

Volk- und Anzeiger-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 30 kr.

Einrückungsgebühr 1 1/2 F
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 97

Donnerstag den 4. Dezember

1862.

Winnenden.

Bürgerauschuß-Ergänzungswahl.

Am Freitag den 5. Dez findet (wie schon durch
Ausläuten bekannt gemacht) die Bürgerauschuß-
Ergänzungswahl von Morgens 8—12 Uhr statt.
Es sind zu wählen 1 Obmann und 6 Mitglieder.
Im Collegium verbleiben und dürfen nicht ge-
wählt werden die Mitglieder;

Jakob Hauier, Weing.
Christoph Fried. Fink, Kaufm.
W. G. Kaiser, Rthgrbr.
David Stamm, Weing.
David Haag, Weber.
David Wildenberger, Tuchm.

Aus dem Collegium treten aus und können
erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden:

Obmann.

W. Müller, Rthgrbr.

Mitglieder:

Gottlob Seig, Rthgrbr.
Christ. Kreh, Weißgrbr.
Alb. Sommer, Cond.
Ernst Meyer, Kaufm.
Gottlieb Neusch, Tuchm.
Louis Müller, Fabr.

Die Bürgerschaft wird um so mehr dringend
aufgefordert, von ihrem Wahlrecht recht zahlrei-
chen Gebrauch zu machen, da dieses Recht auch
zugleich die Pflicht gegenüber den Mitbürgern
in sich schließt, den Bürgerauschuß mit einrichts-
vollen und anerkannt passenden Mitgliedern zu
besetzen.

den 29. Nov. 1862.

Stadtschultheißenamt
Zent.

Winnenden.

Vorschlag zur Bürgerauschußwahl.

Obmann:

Bischoff, ref. Stiftungspfleger.

Mitglieder:

Heipeler, Kaufmann.
Kreh, Seifenfieder.
Wieland, Hirschwirth.
Schlehner, Ferdinand.
Weiß, Schuhmacher.
Wildenberger, Goldarbeiter.

Winnenden.

Wahlache!

Zur bevorstehenden Wahl in den Bürger-
Auschuß schlagen vor:

als Obmann

J. Hägele, Fabrikant.

als Mitglieder:

Bantlen, Klein, Pfäger, Mast, Krauter
Uhrenmacher, Bischof Wirth, Heinrich Maier
Kaufmann, Conrad Klöpfer Bauer, J. G. Klöpfer
Bäcker, Wilhelm Schlagenhaut, Wilhelm Gieß,
Friedrich Kreh.

Mehrere Bürger.

Winnenden.

Zur bevorstehenden Wahl in den Bürger-
Auschuß schlagen vor:

als Obmann:

Bischoff ref. Stiftungspfleger.

Fink, Kaufmann.

als Mitglieder:

Ferdinand Schlehner, Rothgerber
Carl Pfäger, Bierb. Kaufmann Schwarz.
Goldarbeiter Wildenberger, Sattler Krautter,
Weiz, Kaminfeger. Carl Weiß, Schuhmacher.
Heinrich Meier, Kaufm. Wilhelm Wahl.
Bortenmacher Klein. Seifenfieder Kreh.
Küfer Neumann. Heinrich Gunge, Tuchmacher.

Mehrere Bürger.

Winnenden.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit macht der
Unterzeichnete auf sein reichhaltiges Lager von
Trommeln verschiedener Größe von 24 kr. an bis
zu 1 fl. 12 kr. aufmerksam; auch empfiehlt der-
selbe seine angefertigten Schachteln zu geneigter
Abnahme bestens und sichert dabei die billigsten
Preise zu.

D. Kurz, Siebmacher.

Waaren Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich seine wollenen, halbwollenen und baumwollenen Waaren als:
Tibet, Rips, Satain laine, Grénadine, Armure Crêpe Poil de chevre, Orleans gedruckt und einfarbig,
Lister in brauner, grauer und schwarzer Farbe, Halbthibet, Bis, Barchent und Drucktattun,
Santfas, Schurzzeug in blau, grün und gelb, Baumwollbiber, Sacktücher in beliebiger Größe,
seidene Cravatchen und Kinderhalbtücher bestens zu empfehlen' ebenso empfiehlt derselbe seine
Spezereien zu geneigter Abnahme und sichert reelle Bedienung und die billigsten Preise zu.
Louis Finninger, Färber.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Der Unterzeichnete empfiehlt die verstehend genannte Anstalt
gegründet im Jahre 1819,
somit eine der ältesten Gesellschaften in Deutschland, von anerkannter Solidität, zur Uebernahme
von Versicherungen gegen Feuergefahr und Blitzschlag auf Mobilien, Waaren, Maschinen, Geräthe
und Erzeugnisse der Landwirthschaft, Pferde und andere Hausthiere, Getreide und Heuschoben im
freien Felde, sowie auf Gebäude, soweit deren Annahme gesetzlich gestattet ist, unter sehr vortheilhaften
Bedingungen, zu den niedrigsten Prämien, wobei niemals Nachzahlungen stattfinden. Die allgemeinen
Versicherungs-Bedingungen, Prospekte und Antragsformulare sind bei dem Unterzeichneten in Empfang
zu nehmen, wo auch jede nähere Auskunft bereitwilligst ertheilt wird.

Friedrich Schüle, Geometer in Winnenden.
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Winnenden.

Photographische Portraits

nach dem neuesten und besten Ver-
fahren werden zu billigen Preisen,
und unter Garantie für Güte und
Haltbarkeit im Gasthause zum Hirsch
angefertigt.

Das Bild gleich eingerahmt 48 fr.
1 fl. bis 1 fl. 24 fr.

2 Personen 1 fl. 1 fl. 12 1 fl. 36 fr.

N. Strauch.

Winnenden.

Aufforderung zur Herstellung der Weinbergwege.

In den Weinbergwegen sind an verschiedenen
Stellen namentlich im Schenkenberg und Land
die Raine bedeutend über die Versteinung heraus-
gewichen; die Eigenthümer werden aufgefordert,
dieselben im Laufe des Winters nach der Ver-
steinung zurückzusetzen, widrigenfalls bis zum
ersten März dieses Geschäft, von Amtswegen auf
Kosten der Säumigen angeordnet werden müßte
Gemeinderath.

Winnenden.

Eine Wohnung von 3-4 tapezirten Zimmern,
Küche sammt Bühnenumkleidekabine und Keller hat zu
vermieten.

M. Bertsch Wittwe.

Winnenden.

Es ist ein bequemes Kindereselle zu verkaufen.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Man sucht einen gebrauchten Kaufsaden für
Kinder zu kaufen.

Näheres durch Feyer.

Winnenden.

Liegenschafts-Verkäufe.

Am nächsten Samstag, den 6ten Dezember
Nachmittags 2 Uhr, bringen auf hiesigem Rath-
haus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf

Gottfried Fischer, Bäcker hier

7/8 Morg. 47, 0 Rth. Acker im Roth.

Heinrich Guge, Tuchmacher, als Pfleger der
Drückischen Kinder.

Die Hälfte an Einer 2stöckigen Behausung,
mit gewölbtem Keller darunter, hinter dem Rath-
haus.

Jakob Steinbuch, Tuchmacher, als Pfleger
der Heinrichs Schnepple

7/8 Morg. 28 Rth. Acker in der Pfütze.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine abgelagerte Cigarren das Hundert von 54 fr. an bis 3 fl. zu geneigter Abnahme bestens.

Ebenso wird bei demselben Schoppenweise das Brennöl zu 17 fr., gereinigtes Lampenöl zu 19 fr., Salatöl zu 23 fr. und das Pfund Zucker zu 19 fr. abgegeben.

Louis Finninger.

Doppelbohm.

Zwei gute Branntweingeschirre, das eine 38 und das andere 45 Maas haltend, hat billig zu verkaufen.

Kupferschmied Kurz.

Winnenden.

Es ist ein guter deutscher Ofen mit eisernem Helm billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaction.

Winnenden.

Reinen Frucht- und Tresterbranntwein Zmi- und Maasweis empfiehlt billigst

A. Sommer, Conditior.

Winnenden.

Unterzeichneter kauft fortwährend Fische, Marder, Iltis, Katzen und Hasen,

J. Zeune, Seckler.

Winnenden.

Das dem Wilhelm Eisenmann gehörige Wohnhaus ist zu verkaufen: Liebhaber können mit ihm selbst einen Kauf abschließen.

Winnenden.

Aus der Schuldmasse des Gottlob Mögle, Pächter der hiesigen Mögleswirthschaft wird am

Donnerstag den 4. d. M.

von Morgens 8 Uhr an

eine Fahrniß-Auktion abgehalten werden, wobei vorkommt:

Etwas Mannskleider und Leinwand,
Küchengeschirre (worunter namentlich Glas und Porcellain)

Schreinwerk,

Allerlei Hausrath,

Ein in Eisen gebundenes Faß von 3 Eimern,
endlich 12 Zmi 1860er Wein.

Den 2. Dez. 1862.

K. Amtsnotariat

H. Pfisterer.

Winnenden.

Einem deutschen Ofen mittlerer Größe, mit fast neuem Helm, verkauft billigst

Louis Müller.

Winnenden.

Turngemeinde.

Generalversammlung

Sonntag den 7. d. M. Mittags 3 Uhr im Vereinslokal, wobei sämtliche Mitglieder pünktlich zu erscheinen haben.

der Turnrath.

Winnenden.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 4. Dezember 1862.

Müller und Miller,

oder:

Candidat und Wäscherin.

Lustspiel in 3 Akten von Alexanderolz.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein
Wilhelm Wolters, Director.

Cassen-Öffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze

1 Platz 24 fr. 2 Platz 12 fr. 3 Platz 6 fr.

Kinder zahlen auf dem ersten Platz die Hälfte

Das Theater ist im Gasthause zum Hirsch.

Tagesbegebenheiten.

Ulm, den 30. Nov. Gestern Abend 9 Uhr wurde durch Polizeiwachtmeister Falschbner ein Individuum, Namens Turnhuber von Unter-Wachingen, wegen Trunkenheit zc. aufgehoben, welches sich schon beim Polizeiamte als den Urheber des am Mittwoch Abend in Alpeck stattgehabten Brandes einer Scheuer bekannte, die er aus Rache angezündet habe, weil man ihn nicht beherbergen wollte. (U. Schp.)

Stuttgart. Der Besitzer eines hiesigen gewerblichen Etablissements wurde dieser Tage fallit und das Gericht traf die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zur Sicherung der Gläubiger durch Schließung der Lokale. Ein Hafnermeister, der kurz zuvor einige Herdeinrichtungen dorthin geliefert hatte, vernahm von der Sache und faßte den Entschluß, die von ihm gelieferten Gegenstände wieder an sich zu nehmen. Demgemäß begab er sich bei Nacht mit seinen Gesellen in die versiegelten Lokale, erbrach den Eingang und führte seine Arbeit weg. Andern Tags aber wurde er vom K. Kriminalamt verhaftet und ist jetzt wegen Selbsthülfe und Hausfriedensbruch in Untersuchung.

Lörrach, den 28. Nov. In dem nahen Weinorte Weil hatte ein Bauernbursche aus einem benachbarten Orte bei

einer Brautwerbung den Sieg über einen Burschen aus Weil davon getragen. Als nun der glückliche Bräutigam Abends im Begriffe stand; von seiner Geliebten sich zu entfernen, traf ihn ein Schrottschuß in Kopf und Hals. Er stürzte zu Boden; war jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährlich verwundet; es konnte sogar die Hochzeit am bestimmten Tage stattfinden. Als Thäter ist der Nebenbuhler eingezogen worden.

Frankfurt, den 30. Novbr. Man schreibt aus Venedig, daß sich Symptome einer versöhnlicheren Stimmung gegen Oestreich wahrnehmen lassen. Der italienische Enthusiasmus habe sich bedeutend abgekühlt; erst sei man entmuthigt gewesen, hernach habe man sich in sein Schicksal gefunden, und die Rückkehr der Garibaldi'schen Freiwilligen, welche den Piemontesen alles Schlimme nachsagen, habe nicht verfehlt, der jezigen Stimmung Vorschub zu leisten. Uebrigens dürfe man hieraus noch auf keine Wiederausöhnung Venetiens mit Oestreich schließen. Die höheren Klassen in Venedig wie in Mailand blieben unversehlich, und sie seien es, welche den revolutionären Geist wach erhielten. Dagegen wende man im Volke eine günstigere Aufmerksamkeit den Gedanken Peregó's über ein unabhängiges Venetien unter östreichischer Souveränität zu.

Paris, den 30. Nov. Limayrac behauptet in einem neuen Artikel des Constitutionel, Prinz Alfred auf dem Throne von Griechenland wäre gleichbedeutend mit dem Wiederaufleben der orientalischen Frage in furchtbarer Gestalt als je. Frankreich würde einzig seine Ehre zu Rathe ziehen und die Interessen seiner herkömmlichen Politik aufrecht halten.

Einer unsrer Pariser Korrespondenten erwähnt das nicht verbürgte Gerücht, der Kaiser habe sich endlich entschlossen, die Kandidatur des Herzogs v. Leuchtenberg fallen zu lassen, wogegen dann England wenn nicht die Kandidatur des Prinzen Alfred unterdrücken, so doch die Wahl desselben ablehnen werde. Die offiziöse Presse scheint von dieser friedlichen Wendung noch nichts zu wissen. „Patrie“ ruft das ganze honette Europa gegen England auf und die „France“ hört nicht auf, Alarm zu schlagen. So berichtet sie, daß ein englischer Marine-Staffoffizier der Admiralität aus Griechenland eine Denkschrift zusandte, worin er beweise, daß Griechenland der englischen Flotte eines Tages vortreffliche Seelente liefern könne. Diese Arbeit — fügt die „France“ geheimnißvoll hinzu — birgt eine der ernstesten Seiten der griechischen Frage.

Werschiedenes.

Ein Diener, der eben eine Schüssel auf den Tisch setzen wollte, ließ dieselbe fallen, so daß sie in Stücke zerbrach. — „Das ist keine Kunst,“ sagte sein Herr: „das kann ich auch!“ — „Hm,“ schmunzelte Johann, „nachdem id's Ihnen erst vorjemaht habe!“

Eingefendet.

Der Unterzeichnete muß zum Voraus bemerken, daß er verschiedener Ursachen wegen abgehalten wurde, nachstehenden Artikel bald der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Die Bürgerschaft wurde im Juli durch das Anzeigebblatt eingeladen, der Berathung der bürgerlichen Collegien über den festzustellenden Etat der Stadt-Stiftungs-Pflege anzuwohnen, nemlich den Entwurf, wie groß die Summe der nöthigen Ausgaben der städtischen Gemeinde-Haushaltung vom Juli 1862 bis Juli 1863 anzunehmen, und wie groß daher bei Unzulänglichkeit der gewöhnlichen städtischen Einnahmen die Gemeinde-Schadens-Steuer-Umlage festzustellen sei. Erschienen ist Niemand. Die Einnahmen wurden ohne viele Debatte gutgeheißen, was bei den Ausgaben jedoch weniger der Fall war, indem nemlich bei der Stiftungs-Pflege mehrere Ausgabe-Posten gestrichen wurden. Die Gesamt-Ausgabe der städtischen Haushaltung wurde zu 16,600 fl. von der Commission, welche den Entwurf verfertigte, angeschlagen, und jeder einzelne Ausgabe-Satz von dieser Commission mit Beharrlichkeit vertheidigt, um so mehr mußte es auffallen, daß zuletzt die Commission so bereitwillig auf einmal 600 fl. an der angenommenen Ausgabe fallen ließ, und sämtliche Ausgaben also zu 16,000 fl. angenommen wurden. Die Einnahmen wurden zu 10,000 fl. angeschlagen, daher beschlossen, um das Fehlende zu decken, 6000 fl. Gemeinde-Steuer umzulegen. Einsender war jedoch der Meinung, und stellte auch bei der Berathung in dieser Hinsicht den wiewohl vergeblichen Antrag, anstatt 6000 fl. 200 fl. weniger, 5800 fl. umzulegen, (und das nächste Jahr wieder 200 fl. weniger umzulegen,) um so nach und nach die Gemeinde-Steuer-Umlage zu vermindern. Daß es möglich wäre, mit weniger Gemeinde-Steuer auszukommen, glaubt Einsender auch aus dem Umstande zu schließen, daß die große zufällige Ausgabe von zusammen 2000 fl. für Herstellung der Köfleswirthschaft aus der laufenden Verwaltung gedeckt werden konnte, während seit mehreren Jahren alle Jahr 6000 fl. auf eine Gemeinde mit 3300 Seelen umgelegt wurden.

Die jährlichen Ausgaben der Gemeinde an Besoldungen waren zusammen 6000 fl. bei einigen Posten wurde gesagt, daß Sie zu hoch seien und bei einem einzelnen der bestimmte Antrag gestellt, den dritten Theil zu streichen, aus dem Grunde, weil das Geschäft auch weniger geworden sei. Der Gemeinde-Rath jedoch ging auf diesen Antrag nicht ein, hauptsächlich deswegen, weil das betreffende Amt schon auf ein Jahr vergeben und die Besoldung schon festgestellt sei. Das Verwaltungs-Gesetz sagt nun aber, daß der Gemeinde-Rath an die Zustimmung des Bürger-Ausschusses gebunden sei, in folgenden Fällen: erstens, bei Feststellung des Gemeinde-Stats etc. Wenn nun aber der Gemeinde-Rath die Aemter mit Festsetzung der Besoldungen vor der Berathung vergiebt, ohne Mitwirkung, oder Theilnahme des Bürger-Ausschusses, der Bürger-Ausschuß aber bei Berathung den Stats bei einer Ausgabe von 6000 fl. Nichts mehr ändern kann, so ist seine Mitberathung in dieser Beziehung eine vergebliche. Endlich möchte Einsender den Gemeinde-Rath höflich bitten, selbst mit Anträgen von Ersparnissen dem Bürger-Ausschuß entgegen zu kommen, damit der Bürger-Ausschuß mit den Seinigen in Zukunft nicht mehr zu spät komme, ferner bei Vergabung der Aemter mehr Oeffentlichkeit-Concurrenz eintreten zu lassen.

Ph. Müller.